



Querida lectora, querido lector:

Desde hace un tiempo, Argentina ha iniciado una nueva era retomando un camino difícil, donde las incertidumbres y las dificultades, van a la par de las esperanzas y los deseos de un porvenir mejor.

Y la „vida argentina“ aquí en Hamburgo, pocas veces ha sido tan activa como en la actualidad: Cine, literatura, festivales, así como los más variados eventos deportivos, vienen a confirmar una presencia en la ciudad, que ya desde hace muchos años vienen reafirmando gente como Antonio Bucak, José Gordóbil o Elfriede Ruth Bley. El tango en todas sus expresiones, podríamos decir, sin olvidarnos de la actividad pionera en este campo de la francesa Marie-Paul Renaud.

Como podríamos hablar de Argentina, sin tocar el tema ritual del mate en nuestra idiosincrasia? Además, les presentamos el Círculo Argentino de Hamburgo, una agrupación con más de 15 años de actividad. Imprescindible: la solidaria tarea encarada por un grupo de mujeres, nucleadas alrededor de „Pan y Salud“, una asociación que decidió hacer frente a la crisis, trabajando por ayudar a varios hospitales provinciales en Argentina.

Estos, y algunos otros temas, dejamos en sus manos con esta cuarta edición de Solatino. Esperamos que los motiven para conocer más de cerca un país, que si alguna vez visitan, muy pronto sentirán como propio.

Salu2 cordiales

José Manuel Rodríguez

Tanz im Tal der Träume

La individualidad y magia del Tango convertida en arte

Der Tango argentino mit seiner Mischung aus Sehnsucht, Körpergefühl – Sinnlichkeit hat leise aber beständig eine feste Anhängerschaft in Hamburg gefunden. Vielschichtig ist das Angebot. Den besten Einstieg gibt es über die Internetseite www.canyengue.de. Fast jeden Abend können sich die Nachtschwärmer erneut vom Tango packen lassen. Alle Lokalitäten haben ihren eigenen Charme. Nur eine kleine Auswahl können wir in diesem Heft vorstellen. Der Hamburger Autor von „Tango Mortale“, der Dichter **Albrecht Schnitzer**, der als „Barde“ der Szene gilt, führt hinein in die Welt, die die Künstlerin und Graphikerin **Ute Spingler** einzufangen sucht. Die seit 1999 begeisterte Tangotänzerin nähert sich mit Schwung und Farbe der Einmaligkeit des hoch erotischen Frage- und Antwortspiels zwischen den Partnern, das jeden Tango beflügelt.

Das Titelbild dieser SoLatinoausgabe stammt von ihr und heißt „Tanz im Tal der Träume“. Es entstand im Januar 2004 live bei der Tango-Inszenierung „Lili Untergrund“ im Theater N. N. in Eimsbüttel. Es erzählte die Geschichte einer russischen Emigrantin Lili, die aus Buenos Aires nach Hamburg kommt, dort als Tangotänzerin tätig war und hier ihr Glück finden will. Das Rotlichtmilieu, eine Tätigkeit als Putzfrau regen sie an, darüber nachzudenken, was Glück eigentlich für sie ist... In dieser Momentaufnahme, einem Live-Painting, fängt Ute Spingler vor Ort einzelne Eindrücke, den Zauber des Augenblicks ein.

■ Patricia Martínez Tonn

“...música primitiva pero civilizada, que calienta la sangre y emborracha a las gentes, una música rara que se acompaña con el cuerpo, y con los labios y con los dientes, como si se mascara...”

Fernán Silva Valdés 1922

Ute Spingler in ihrem Atelier in St. Georg mit zwei ihrer Live-Paintings: Tango-Kuss & El último Tango, Staatstheater Schwerin; Infos: www.tangoart.com

Inhalt

3.....**Editorial**

4-5.....**Schwerpunkt**
Café Buenos Aires – Antonios Welt

6-8.....**Tanz & Musik**
Tangoszene in Hamburg
Orígenes del Tango argentino

9.....**Essen & Trinken**
El mate da energía

10-12.....**Länderkunde**
Traumhafte, unglaubliche Vielfalt
Hamburger Wasserexperte in Tigre
Leben in der Staatskrise
Un año de gobierno Kirchner

13-15.....**Vereine & Initiativen**
Die Stimme von Radio Latinoamericana
Consulado argentino
“Salvar una vida vale Tanto“
Der argentinische Freundeskreis
El asado lleva los pantalones

16.....**Porträt**
Aus- & Einwanderung von Juan Friebel

17.....**Geschichte**
Der Reeder Albert Ballin
Auswanderer-Hafen Hamburg Teil II

18.....**Literatur**
Juan Gelman – homenajeado en México
Historias de las Historia

19-20.....**Kulturelle Projekte**
Proyecto flautistas de Sudamerica
Vernissage im „Cuba Mía“

21-22.....**Aktuelle Termine**
13.....Impressum

Die Argentinier kommen von den Schiffen“, heißt es in der Folklore über die Herkunft des Río-de-la-Plata-Volkes. Für Antonio und seine Familie zumindest stimmt das. Der Vater des 56jährigen Argentiniers, von Beruf Tenor und gleichzeitig Schlosser, wanderte 1925 im Alter von 18 Jahren von Wien nach Buenos Aires aus, wo er sich zeitlebens aufhielt. Sohn Antonio wiederum schiffte sich in den 80er Jahren nach Europa ein. In Wien verbrachte er ein Jahr, um auf den Spuren des Vaters zu wandeln, Musik zu studieren und die österreichische Metropole samt Musik-Kultur und ihrer Lebensart näher kennen zu lernen. Aber zu Antonios Identität gehören sowohl die alte als auch die neue Welt. Seit über einem Jahr betreibt er nun im Stadtteil Ottensen das Café „Buenos Aires“ – ein Treffpunkt für latinophile Norddeutsche, Compatriotas und Liebhaber südamerikanischer Musik.

Auf 50 Quadratmetern entfaltet sich argentinisches Flair in der Elbmetropole. Eine Fototapete zeigt, wie Menschen mitten in Buenos Aires Tango tanzen. Im hinteren Teil der Kneipe steht ein gemütliches Sofa. In der Vitrine auf der Bar des Cafés gibt es Empanadas, Dulce, Pasteles. Die Speisekarte verspricht weitere Leckereien à la Argentina – ob den klassischen Café Cortado, Café Libertador (Café, Minze, Sahne und Schokoladenraspeln) oder die Hamburger Version mit Sekt, Zimt, Sahne. Auch Chorizo und kleine Steaks namens „Tango“ werden für hungrige Gäste offeriert. Eigentlich aber ist „Tango“ Antonios künstlerische Spezialität am Piano. Wenn man Glück hat und gerade zu Gast in seinem Café ist, setzt er sich ans Klavier und spielt argentinische Klänge – zum Beispiel von Enrique Discepolo, Homero Manzi oder Mariano Mores. „Die Musik gibt mir Energie“, sagt Antonio, der seit frühester Jugend das Piano liebt. „Das ist für mich Bedürfnis und Therapie zugleich.“ An vielen Wochenenden treten Künstler aus Lateinamerika im „Buenos Aires“ auf – ob mit finnischem Tango oder Swing.

„Dies ist keine Laufgegend“, so Antonio zum Ladenlokal an der Friedensallee 41, das einen Block vom direkten Herzen Ottensens rund um die Zeise-Kinos entfernt liegt. „Deshalb muss man das Konzept immer erneuern und verbessern.“ Und zwar nicht mit viel Geld, sondern mit Freunden und guten Ideen, so die Maxime von Antonio, der sich

als ein echtes Familientier outet. Neben seinen beiden erwachsenen Söhnen, die in Argentinien und auf den Bahamas leben, hat der „Buenos-Aires“-Boss mit seiner Frau Sandra in Hamburg noch einen kleinen Nachzügler namens Nicolas (Alter: sechs Monate). Bei dem Begriff „Familienladen“ denkt der 56jährige nicht nur an seine eigene Kleinfamilie, sondern an den

betrieb danach in Eppendorf einen Laden mit argentinischen Spezialitäten. Das erste „Café“, sozusagen ein ambulantes Café mit stündlichen Tango-Darbietungen, organisierte der Argentinier auf der Expo

Café Buenos Aires – Antonios Welt

Lo mejor de ambos mundos en 50 metros cuadrados



emotionalen Zusammenhalt und die Unterstützung innerhalb des Freundeskreises – vor allem, wenn er auf seine Expansionspläne für das Café „Buenos Aires“ anspielt. Zum Winter hin werden 200 weitere Quadratmeter angemietet – für Spanischkurse, Lesungen, Tango-Darbietungen, Büros für die Latino-Community. Antonio denkt auch an Auftrittsmöglichkeiten für junge, engagierte Künstler, die noch nicht das Niveau erreicht haben, an offiziellen Spielstätten aufzutreten.

Bevor Antonio im vergangenen Frühjahr das Café „Buenos Aires“ eröffnete, hatte er bereits in der „Markthalle“ für die Gastronomie verantwortlich gezeichnet und

2000 in Hannover. „Das Inventar existiert noch“, sagt Antonio zu der langen Kaffeehaus-Theke, die inzwischen noch zweimal pro Jahr zum Einsatz kommt, und zwar auf den Hamburger Einkaufstagen. Auch bei der Kieler Woche ist Antonio mit seinem Team dabei. All die Erfahrungen fließen nun ins Café „Buenos Aires“ ein. Hier werden auch argentinische Produkte verkauft wie argentinischer Malbec, Yerba-Mate, Kaffee.

■ **Birgit Heitfeld**

Weitere Infos: www.cafeargentino.de

Bild links: Musiker von Mercedes Sosa im November 2003 im Café Buenos Aires.



Bild: Die Fototapete der Plaza Dorrego in Buenos Aires ruft Nostalgie hervor.

Foto: Patricia Martínez Tonn



Neulich Nachmittag war ich zum ersten Mal in Antonios Café „Buenos Aires“. Groß war meine Überraschung, als ich eintrat: Dieses Café macht seinem Namen alle Ehre. Hier tritt man ein und ist wirklich in Buenos Aires! Ich blieb vor der großen Fotowand stehen, die die Plaza Dorrego an einem Sonntag zeigt. Wie oft hatte ich genau diese Szene vor Ort mit eigenen Augen gesehen und manches Mal dem Tango tanzenden Paar einen Peso in den Hut geworfen! Aber inzwischen bin ich nicht mehr Teil jenes Bildes. Ich schaue jetzt von außen auf diese Szene, welche unbewegt und doch so lebendig bleibt. Da überkam mich wieder diese Sehnsucht nach der Stadt, in der ich 11 Jahre lang zu Hause war. Ich erinnerte mich mit einer ordentlichen Portion Herzschmerz an Argentinien, an Buenos Aires und seine Leute – ein intimes Gefühl, sentimental und traurig. Ich mag diese Nostalgie, vor allem, weil ich weiß, dass sie auch wieder vergeht. Buenos Aires, nur wer dich kennt, der weiß wovon ich spreche...

■ Gesa Machnik

Nostalgie
wuelven los recuerdos

„Las Querencias“

Frauen, die argentinische Folklore vorstellen und dabei die Sehnsucht nach ihrer Heimat überwinden



Foto: Susanna Voges

La Querencia

...un rincón para reencontrarnos con nuestras costumbres y tradiciones.
Un lugar para argentinos y amigos que quieran disfrutar y aprender más de lo nuestro.
Un rincón criollo!

Infos: Mariela Ponce; mltrizia@yahoo.de; Tel.: 0174 54 00 464

„Argentina“

Gedicht von Rogelio, mit Widmung für Antonio von einem kubanischen Freund, Februar 2004

Argentina del buen gaucho
Sufrida tierra sureña
Donde un azote se empeña
Darte hambruna de trizteza
Pero tu pueblo es nobleza
Y lograrás lo que sueñas.

Con esa pena se enseña
El sufrir que estás pasando
Tus pibes agonizando
Cosa que jamás se vió
Pero la mano de Dios
Esa herida irá sanando.

Muchos te están recordando
Por tus reses a montones
Tus asados, tus canciones
Y esa sabia de tu amor
Podrán borrar tu dolor

Que inquieta los corazones.
Tus boliches, bodegones
Rebozados de alegría
Retornarán algún día
Regalando bendiciones.

Buenos Aires de emociones,
De tangos y chacareras
Tus campos y tus praderas
Dan hermosas sensaciones.

Sonará un nuevo clarín
Con un hermoso donaire
Y se expandirá en el aire
Tu divino querubín.

Tu recuerdo de amistad
Siempre lo llevo en mi mente
Desde Salta hasta Corrientes
Tucumán y Mar del Plata
Eres una tierra grata
Y hospitalaria la gente.

Ese azote criminal
De políticos injustos
Ya a tí no te da más sustos
Sino que te hace avanzar.

Sé bien que vas a lograr
Tu esplendorosa armonía
Pues no está lejos el día
Que una luz te ha de alumbrar.

Bild: Tresen des Café Argentino bei den Hamburger Einkaufstagen.



Foto: Privat

Tangoszene in Hamburg

Ambiente tanguero concentrado entre Eimsbüttel y Altona



Hamburg hat eine wunderbare und lebendige Tangoszene, in der ganz Jung und ganz Alt miteinander tanzen. Mann und Frau, Frau und Frau und Mann und Mann – versteht sich. Normalo und Queer, in Hamburg eine freundschaftliche Gemeinde.

Die meisten Tangolokalitäten liegen zu Fuß erreichbar dicht beieinander zwischen Altona und Eimsbüttel. Das hat einen regen Austausch zur Folge, man kennt sich, man redet miteinander und manchmal auch übereinander. Sie alle aufzuzählen und zu charakterisieren wäre spannend aber zu umfangreich. Da hilft die von Ulli Heibold gepflegte Internetseite canyengue.de weiter. Sie informiert über Unterricht, kulturelle Ereignisse wie z. B. Lesungen, Matinees im „La Yumba“, Bälle mit Livemusik bei Marie-Paule, Argentinier zum Anfassen im „Universo“, Tanz für die, die sich noch nicht richtig trauen im „Baladin“ und über die brandneue Milonga „Purpura“ mit dem wunderbaren DJ Don Carlos, der am Dienstag auch im „Al Puerto“ mit traumhaftem Hafengeblick auflegt. Wer es heiß und dicht gedrängt mag, geht zu Tamara in der Harkortstraße oder zu Heinrich und Johanna in der frischen Luft auf den Landungsbrücken.

Wer in Hamburg Tango tanzt, findet nicht nur ein reiches Feld für Sozialkontakte, er mutiert gleichzeitig zum Weltbürger, er findet eine Milonga, so heißen die Tanzlokale in Emden, Wuppertal und Tokio, und wenn er lieber am Strand tanzt, dann fährt er nach Kreta, der Tango ist schon da. Wer Tango tanzt, und wen es gepackt hat, der fragt sich manchmal, wieso gibt es Menschen, die das nicht tun? ■ **Albrecht Schnitzer**

Bild: Elfriede und Michael vom Tanzstudio Baladin führen eng umschlungen Tango beim Fest des argentinischen Freundeskreises zum Nationalfeiertag vom 25. Mai vor.

Foto: Susanna Voges

Francia y el Tango en Hamburgo: Marie-Paule Renaud

Die Französin entfachte die Begeisterung der Hamburger für den Tango

Hablar o escribir sobre el tango, sin mencionar a Francia es casi sacrílego. No sólo porque París fue una de las primeras capitales internacionales del tango, la interrelación va mucho más allá: la cantidad de galicismos existentes en innumerables canciones, las Madamas regenteando burdeles en los arrabales de Buenos Aires, y también la influencia literaria de los poetas del Simbolismo Francés (Verlaine, Baudelaire, Mallarme, Rimbaud, Valery) que encuentra paralelismos e influencias en muchos poetas y letristas de tango de principios de 1900. Una síntesis de todo esto, se puede encontrar aquí – en el barrio de Sant Pauli – personificado en la francesa Marie-Paule Renaud.



Ella es una de las pioneras en este género en Hamburgo y comenzó su andar artístico hace casi 20 años. Fue alumna de legendarias figuras tangueras, en esto de caminar con firulete: la elegancia y la creación de dos “monstruos” con más de 45 años de experiencia en el rubro: Esther y Mingo Pugliese. La clase y el genio de uno de los grandes maestros de maestros: Antonio Todaro, quien junto a Virulazo, en los años sesenta y setenta desarrollaron nuevas figuras y coreografías en la danza milonguera.

Y que decir de José Monteleone, alias Pepito Avellaneda, leyenda viva en los barrios del sur, que desde sus primeros bailes de carnaval en los años 40, no dejó nunca de aprender y enseñar los

Der Bauch des Tango

Festival de Tango también este agosto en el Universo Tango

Am Eingang von St.Pauli liegt die Kellerkaschemme, die sich „Universo Tango“ nennt. Wenn man eines Mittwochabends, möglicherweise aus der Schanze kommend, die belebte Streseemannstraße überquert, durch den Parkrest namens Neuer Pferdemarkt an jungen Menschen mit Bierflaschen vorbei Richtung Reeperbahn zieht, dann strudelt einen das glückliche Los vielleicht ein paar Stufen treppab in den „Bauch des Tango“, wie manche Tänzer das „Universo“ liebevoll nennen. Und wenn man dann noch Glück hat, und dieser Mittwoch ist Ende August, direkt vor dem Internationalen Tango Festival, dann spielt sich eventuell noch einmal so eine Szene vor dem staunenden Beobachter ab:

Während sich zuvor ein paar aus der üblichen Garde der Hamburger Tangueros vergnügen, marschieren gegen 23.00 Uhr die Gladiatoren der internationalen Tangoszene ein: Gustavo Naveira und Giselle Anne, Chicho und seine „Neue“, Eugenia, Guillermo Merlo und Fernanda Ghi, Leo Calvelli und Eugenia Usandivaras sowie El Pájaro mit Mecha, nebst Entourage. Wenn zuvor eine leise Spannung in der Luft lag, sind die Hamburger nach Eintreffen der Lateinamerikaner wie elektrifiziert. Die Stimmung erreicht ein erstes, für das Tango Festival typisches, Stimmungshoch.

Um die Geisterstunde herum gefällt es den Gästen, den lässigen leicht desinteressierten Beobachterposten zu verlassen. In einer Ecke beginnen Gustavo Naveira und Giselle Anne neue Bewegungsideen auszuprobieren – unter den Augen von Chicho und Eugenia. Die Paare beobachten sich gegenseitig mit dem gesamten Körper und empfinden die gezeigte Bewegung sofort nach. Wo sie den Fluss verlieren, setzen sie spontan ab und fühlen sich in die Vorführung erneut ein. Die ausgetauschten Figuren basieren auf einem gemeinsamen Schwerpunkt im Paar, einem langgestreckten Hinterkreuzen der Frau und der perfekt dosierten zuverlässigen Spannung zwischen beiden. Ihre Bewegungen erhalten etwas gefährlich Insektenhaftes. Die Ecke des Kellers wird tatsächlich zum Universum, der Raum krümmt sich und die Zeit verbiegt sich. Am Tresen nahe des Eingangs steht derweil die stellvertretende erste Sahne Hamburger Tänzer Schulter an Schulter und schaut mit unschuldiger Faszination dem Lernspiel der Maestros zu. Dieser Augenblick wirkt so leicht und so frei wie pure Inspiration. Die umwälzende Kraft dieses Tanzes liegt offen vor uns und erfüllt die Seelen. Tango ist groß.

■ **Barbara Bauer**

Weitere Tango-Adressen:

www.elabrazo.de
www.baladin.de
www.layumba.de
www.billies.de
www.queer-tango.de

misterios humanos escondidos en el tango? De todos estos maestros un poco, podemos encontrar incorporado en el trabajo de Madame Renaud en Hamburgo: la danza como lenguaje de comunicación y encuentro, con sus dosis de elegancia, exactitud e improvisación.

Además de su trabajo como profesora de danza en la Academia Tango Gotan – fundada en el año 1997, donde se imparten cursos y seminarios en distintos niveles – Marie-Paule se desempeña como docente en la Universidad de Hamburgo, donde dirige y coordina desde hace ocho años el proyecto „Semiología del Tango“.

■ **José Manuel Rodríguez**

Para mayor información www.gotan.de

Heißer Sommer im Universo Tango

Alejandro Sanguinetti y José Gordóbil

Geleitet wird das Tango Universo, das Tanzschule und argentinischer Kulturtreff ist, von Alejandro Sanguinetti (künstlerische Leitung) und José Gordóbil (organisatorische Leitung). Alejandro Sanguinetti studierte und lehrte Sport in Buenos Aires. Von 1987 an nahm er kontinuierlich Unterricht bei großen Milongueros wie Ernesto Stanco, Alcibíades, Petaca, Teté und verfeinerte seinen Stil bei Maestros wie Celia Blanco, Pepito Avellaneda, Antonio Todaro und Mingo Pugliese. Stilistisch wurde er vor allem durch seinen Maestro Juan Bruno geprägt.

Präziser und eleganter Tanzstil

Von 1990 an sammelte Alejandro Bühnenerfahrung in Buenos Aires, bevor er Ende 1996 nach Hamburg kam, um am Ballettzentrum der Hamburgischen Staatsoper zu unterrichten. 1997 eröffnet er mit José Gordóbil das „Universo Tango“, und schon 1998 organisieren sie zum ersten Mal das Festival Internacional de Tango in Hamburg. Durch ihre kontinuierliche Arbeit hat sich das „Universo Tango“ einen hervorragenden

Namen geschaffen, und die Schüler Alejandros sind an ihrem präzisen und zugleich eleganten Stil zu erkennen. Jedes Jahr am letzten Augustwochenende feiern Alejandro und José mit vielen Tangofreunden aus aller Welt eine riesige Party im Rahmen ihres Tangofestivals.

■ **Barbara Bauer**

Weitere Informationen:
www.universotango.de

Bild: La clase y la elegancia del arrabal: Alejandro Sanguinetti und seine frühere Tanzpartnerin Alejandra Gutty posieren für den Werbeflyer.



Orígenes del Tango argentino

Die Einflüsse afrikanischer Rhythmen lassen sich nicht leugnen, waren aber nicht die Bedeutendsten

Rastrear los orígenes del tango sólo puede arrojar hipótesis más o menos convincentes. El carácter particularmente popular y casi marginal que enmarcó el surgimiento del Tango hace que los historiadores encontremos solamente fuentes de observadores de la época, que poco tenían que ver con estos sectores populares.

Por qué se habla tanto de la relación Africa-tango? Lo que pasa, es que la relación no es tan directa como se pensaría y simplificaciones son de poca utilidad. En la zona del Río de la Plata se había desarrollado a partir del siglo XIX una danza melodiosa de indudable carácter afrohispano: la milonga. Y ahora viajemos a Cuba. Aquí la presencia andaluza y africana es mucho más notable, dando a luz a una nueva criatura: la habanera. Este nuevo ritmo atrapa a Europa en la segunda mitad del siglo XIX, e incluso a

El nombre de tango ya ofrece varias interpretaciones:

- Una especie de parche de percusión utilizada por esclavos africanos en toda América.
- En dialecto de ciertas tribus de esclavos en Cuba es sinónimo de „Baile“.
- Es el nombre de una ciudad en el Ubangui, Africa Ecuatorial.
- „Tangana“ es el nombre de ciertos ritmos de origen cubano del sur de los Estados Unidos.
- Nombre de una ceremonia de imitación de Coronación de los Reyes Congos, fiesta pagana entre los esclavos africanos en Montevideo y Buenos Aires registradas durante el S. XVII.

Las relaciones no son fáciles de establecer, ya que:

- Que la nombrada ceremonia de Coronación de los reyes Congos y el tango tengan el mismo nombre no es elemento suficiente para establecer relación alguna entre ambos.
- Las melodías negras que se encuentran en el tango son escasísimas
- El tango rioplatense no heredó ningún instrumento negro, en su totalidad son de origen europeo.
- Si es que hay alguna influencia, esta sería apreciable solo en la rítmica.
- Las danzas afro siempre fueron danzas colectivas y el tango danza de pareja.

los porteños. Ya con estos datos, la presencia de la milonga y la habanera en el Río de la Plata, podríamos preguntarnos si el tango no es hijo de este extraño matrimonio.

La habanera y la milonga

La confusión nace en la década de los 40, en los festejos del carnaval en Buenos Aires y Montevideo, donde murgas, candombes y milongas comparten intérpretes, letras y melodías con el tango, como por ejemplo el cantor Alberto Castillo, quien en 1943 grabó con gran éxito los candombes: Charol, Siga el Baile, Baile de los Morenos, Candonga, etc. Pero el tango ya hacía mucho que había nacido: no son éstos indicios de una presencia africana en su surgimiento, sino posteriores matices que lo enriquecieron, sin alterar su carácter. La hipótesis que intentamos arriesgar en este artículo sería entonces que: el tango rioplatense no es ni hijo ni hermano de la habanera y la milonga, sino una suerte de hermano menor adoptivo que tomó algo de ellas, y de ahí su contacto con la cultura afro. No hay evidencia alguna que implique que este contacto haya sido directo, sino mediado; contrariamente a lo ocurrido con los aportes culturales de las olas inmigratorias que llegaban desde Europa a Sudamérica a principios de siglo.

■ **Victor Lafuente**



Jose Libertella & Luis Stazo

Bild: Die Musiker José Libertella und Luis Stazo vom Sexteto Mayor spielen das traditionelle Tango-Instrument Bandoneon.

Die europäischen Wurzeln

Die Geschichte des Tangos ist ein Teil unserer eigenen. Deutsche Volksmusik, und sogar deutsche Klassik stecken im Rucksack der Auswanderer nach Argentinien um die Jahrhundertwende.

Der Erfinder des argentinischsten aller Instrumente, des Bandoneon, hieß Heinrich Band. Und alle unsere europäischen Nachbarn waren mit von der Partie. Wer die Tango-Musik aufmerksam hört, dem klingen schlesische Schlaflieder, Polka, Masurka, Jodler, Berliner Schieber,

Habanera, italienische Volksmusik und alles entgegen, was um diese Zeit auf den Tanzböden des alten Kontinents gesungen, gespielt und getanzt wurde. Vermischt hat sich das mit den Klängen und Bewegungen derer, die schon länger in Südamerika lebten. ■ **Albrecht Schnitzer**

El mate da energía

Mate-Tee nahrhafter als grüner Tee

Antes de la conquista de América ya los indios guaraníes solían preparar la «yerba mate» para su consumo. Desde entonces esta bebida similar al té se bebe principalmente en Argentina, Uruguay, Paraguay y el sur de Brasil. El nombre «mate» deriva de la palabra quechua «matí» que significa vaso o recipiente para beber, siendo esta denominación la generalizada desde Perú hasta el Río de la Plata como nombre vulgar del fruto de la calabaza. Sin embargo la yerba mate es el producto originario del árbol conocido como *Ilex paraguayensis*, bautizado así en 1822 por el botánico francés Aguste de Saint.

Alrededor de su preparación se ha desarrollado toda una ceremonia: se colocan hojas secas y trituradas de yerba mate hasta la mitad del recipiente; luego se agrega lentamente agua caliente, aproximadamente a 70°C – este proceso se conoce como «cebar el mate»; se deja reposar unos segundos y una vez que la yerba haya absorbido el agua se termina de llenar con agua caliente. La infusión se succiona a través de un tubo metálico llamado «bombilla», que tiene un sistema de pequeños agujeros en la parte inferior para impedir que las hojas trituradas lleguen a



Bild: Hingebungsvolles Genießen des traditionellen Mate-Tees.

la boca. Al aspirar por la «bombilla», sale un líquido verdoso y amargo cuyo sabor algunos corrigen agregando azúcar o hierbas aromáticas, como menta.

En cuanto a sus propiedades nutricionales el mate tiene muchos efectos beneficiosos para la salud que fueron confirmados en la actualidad por numerosos estudios científicos. En sus propiedades químicas esta

yerba es similar al té verde aunque mucho más nutritiva: contiene cantidades significativas de potasio, sodio, magnesio y manganeso; así como vitaminas B1, B2, C, A o riboflavina, ácido pantotéico y 15 tipos de aminoácidos. En su composición se han encontrado polifenoles, lo que la hace altamente saludable. Estudios recientes efectuados en Estados Unidos indican que los polifenoles son poderosos antioxidantes que elevan las defensas naturales del organismo protegiéndolos contra la destrucción celular. Entre otras sustancias químicas se encuentra en ella la mateína, cuya estructura química es similar a la de la cafeína. Ambas son estimulantes del sistema nervioso y promotores de la actividad mental, pero la mateína es diferente por no inferir

en los patrones del sueño. Contrariamente a las otras Xanteínas es también un diurético suave. La yerba mate produce mayor energía y vitalidad, mayor capacidad de concentración y de resistencia a la fatiga física y mental, lo que hacen de ella una de las bebidas predilectas de los argentinos, arraigada tradicional y culturalmente.

■ **Lucía Gutiérrez Samanez**

No es una bebida, es una costumbre y es lo contrario a la tele

Mehr als nur ein Getränk – ein Stück Lebenskultur

El mate no es una bebida, corazones de otro barrio. Bueno, sí. Es un líquido y entra por la boca. Pero no es una bebida. En este país nadie toma mate porque tenga sed. Es más bien una costumbre, como rascarse.

El mate es exactamente lo contrario que la televisión. Te hace conversar si estás con alguien, y te hace pensar cuando estás solo. Cuando llega alguien a tu casa la primera frase es „hola“ y la segunda ¿unos mates? Esto pasa en todas las casas. En la de los ricos y en la de los pobres. Pasa entre mujeres charlatanas y chismosas, y pasa entre hombres serios o inmaduros. Pasa entre los viejos de un geriátrico o entre los adolescentes mientras estudian. Es lo único que comparten los padres y los hijos sin discutir ni echarse nada en cara. Peronistas y radicales ceban mate sin preguntar.

En verano y en invierno. Es lo único en lo que nos parecemos las víctimas y los verdugos. Los buenos y los hijos de puta.

Cuando tenés un hijo, le empezás a dar mate cuando lo pide. Se lo das tibiecito, con mucha azúcar, y se sienten grandes. Sentís un orgullo enorme cuando ese enanito de tu sangre empieza a tomarlo. Que se te sale el corazón del cuerpo. Después ellos, con los años, elegirán si tomarlo amargo, dulce, muy caliente, tereré, con cáscara de naranja, con yuyos, con un chorrito de limón.

Cuando conocés a alguien por primera vez, siempre decís, si querés veníte a casa y tomamos unos mates. La gente pregunta, cuando no hay confianza: ¿Dulce o amargo? El otro responde: Como tomes vos. Los teclados de las computadoras argentinas tienen las letras llenas de yerba. La yerba es lo único que hay siempre, en todas las casas. Siempre. Con inflación, con hambre, con militares, con democracia, con cualquiera de nuestras pestes y maldiciones eternas. Y si un día no hay yerba, un vecino tiene y te la da, de onda o le pedís y está todo bien. Éste es el

único país del mundo en donde la decisión de dejar de ser un chico y empezar a ser un hombre ocurre un día en particular. Nada de pantalones largos, circuncisión, universidad o vivir lejos de los padres. Acá empezamos a ser grandes el día que tenemos la necesidad de tomar por primera vez unos mates, solos. No es casualidad. El día que un chico pone la pava al fuego y toma su primer mate sin que haya nadie en casa, en ese minuto, es porque ha descubierto que tiene alma. O estás muerto de miedo, o estás muerto de amor, o algo: pero no es un día cualquiera. Ninguno de nosotros nos acordamos del día en que tomamos por primera vez un mate solos. Pero debe haber sido un día importante para cada uno. Por adentro mil revoluciones...

■ **autor anónimo**

Bild rechts: eine typisch argentinische Bombilla.



Foto: Privat

Foto: Dorothee Böckh

Traumhaftes Land mit unglaublicher Vielfalt

Estudiante de la Universidad de Hamburgo comenta sus impresiones

Bild: Nicole Horch vor den Wasserfällen von Iguazú.

Patricia Martínez Tonn: *Sechs Wochen reisten Sie im März und April durch Argentinien. Sie sind Geographiestudentin mit den Nebenfächern Lateinamerikastudien und Stadtplanung. Waren Sie vorher schon Mal in Lateinamerika?*

Nicole Horch (Jahrgang 1980): Ja, 2003 in Chile und anschließend noch in Bolivien. In Chile habe ich einen Sprachkurs mit anschließendem Praktikum in der Municipalidad de Los Angeles in der Stadtplanungsabteilung gemacht und bin durch das Land gereist. In Patagonien habe ich mich verliebt. Gleich nach meiner Rückkehr stand eigentlich fest, dass die nächste Reise nach Argentinien gehen soll. Es ist ein traumhaftes Land mit einer unglaublichen Vielfalt, einem wunderschönen Dialekt des Castellano, besonders in Buenos Aires, den ich mir gerne angeeignet habe – und das Essen, ein Traum! In Buenos Aires mit seinem Charme könnte ich mir gut vorstellen, ein paar Semester zu studieren. Außerdem habe ich unglaublich positive Erfahrungen mit den Menschen dort gemacht, was einen Ort erst wirklich unvergesslich erscheinen lässt.

PMT: *Wo genau waren Sie in Argentinien?*

NH: Meine Route führte mich von Buenos Aires zunächst nach Montevideo und Punta del Este, bevor es über Brasilien zurück nach Argentinien nach Iguazú ging. Von dort aus nach Córdoba, Salta, dort mit einem Mietwagen durch die Quebrada de Cafayate, dann wieder Richtung Süden nach Mendoza, Trip auf dem Aconcagua, anschließend Bariloche, und von dort zurück nach Buenos Aires.

PMT: *Und was ist Ihnen dort alles aufgefallen?*

NH: Da weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll ... in Argentinien kann man umsonst studieren, eine Besonderheit für Lateinamerika. Es gibt sehr unterschiedliche Auffassungen über die wirtschaftliche Situation, allerdings grundsätzlich eine positive Haltung gegenüber Kirchner; und eine sehr antiamerikanische Haltung, auch gegen die ALCA, die gesamtamerikanische Freihandelszone. Aufgefallen ist mir auch die Gleichgültigkeit der

Bevölkerung was Eigenmotivation für den neuen Aufschwung des Landes betrifft, keine „packen-wir-es-an-Mentalität“.

PMT: *Hat Sie etwas begeistert? Überrascht? Oder gestört?*

NH: Begeistert war ich von der Atmosphäre im Fußballstadion – überhaupt kein Vergleich, nicht mal mit den Pauli-Fans. Lebensfreude pur, 90 Minuten durchgehend, 60.000 Menschen. Die Lust am Feiern, am Tanzen, der Rhythmus, sogar im Stadion! Überrascht hat mich etwas, dass ich relativ gute Erfahrungen mit den Behörden machte. Der Machismo hat mich phasenweise wahnsinnig gemacht, aber man lernt damit umzugehen, und ich habe Gott sei Dank auch Gegenbeispiele kennengelernt.

PMT: *Hatten Sie in Argentinien auch Kontakt zu Universitäten?*

NH: Ich selbst war nicht an Universitäten, verbrachte aber viel Zeit mit Studenten, die mir einen guten Einblick vermittelten über die enormen Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Instituten. Die Kurse an den öffentlichen Universitäten müssen hilflos überfüllt sein und die Vorlesungen finden extrem spät statt. Es kommen viele junge Menschen aus ganz Lateinamerika, um den Vorteil der kostenlosen Ausbildung zu nutzen.

PMT: *Können Sie das Land für ein Praktikum oder einen Sprachaufenthalt weiterempfehlen?*

NH: Unbedingt. Die Argentinier sind bei weitem einfacher zu verstehen als die Chilenen, wo ich ja meine ersten Praktika und Spracherfahrungen machte. Aber nicht nur Buenos Aires eignet

sich, ich kann zum Beispiel Bariloche sehr empfehlen. Dort sprach ich mit der Direktorin einer deutschen Schule. Es gibt auch einen deutschen Kindergarten, Primo Capraro. Bereits im Kindergarten wird versucht Deutsch – natürlich auf spielerische Weise – zu unterrichten. Die Kindergärtnerinnen brauchen dringend Unterstützung, auch in der Schule bieten sich Praktikumsstellen. Sie freuen sich sehr über Bewerbungen, besonders von Pädagogen, die dort Deutsch aber auch andere Fächer unterrichten möchten (Voraussetzungen sind aber sehr gute Spanischkenntnisse). ■

Weitere Informationen auf der Homepage des Institutes: www.capraro.com.ar

Mehr Informationen:

Studium in Argentinien:

www.daad.de

Praktikum, Farmstays etc.:

www.interswop.de

www.coined.com.ar

Argentinien offiziell:

www.mininterior.gov.ar/migraciones/

www.cancilleria.gov.ar

Länderinfos:

www.turismo.gov.ar

www.argentinaworld.com.ar

Christian Ebel – Hamburger Wasserexperte in Tigre

Ayuda para una Fundación en el Delta del Paraná

Vor einigen Jahren erfüllte sich Christian Ebel einen Traum und kaufte sich ein Seegrundstück am Lago Cochrane in der Einsamkeit Patagoniens (Chile). Der Diplom-Biologe und Fachmann für überregionalen Gewässerschutz arbeitet in der Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und ist seit seiner Schulzeit in Kolumbien Südamerika-Fan. Von April 1997 bis Juli 2000 sandte ihn das deutsche Centrum für Internationale Migration und Entwicklung (CIM), das Fachkräfte an Arbeitsstellen mit einer „relevanten entwicklungspolitischen Bedeutung“ vermittelt, als „integrierten Experten“ zur Fundación pro Tigre y Cuenca del Plata in Tigre, einem Vorort von Buenos Aires.

Die Gründerin der Fundación, Carlota Sanchez-Aizcorbe, mobilisiert seit 1983 ihre Nachbarn in der Sommerfrische Tigre gegen kapitale Umweltsünder. Der ca. 30 Kilometer nördlich vom Zentrum Buenos Aires' entfernt liegende Vorort könnte der Vorhof zum Paradies sein. Mit seinen Kanälen, Flüssen und subtropischen Inselwäldern gehört das Deltasystem des Paraná, an dessen Ufern Tigre liegt, zu einem der größten Süßwasserdeltas der Welt. Doch der Garten Eden wird vergiftet. Dem Unterlauf des Rio Reconquista, der den nördlichen Abschnitt des Ballungsraumes von Buenos Aires mit über 12 Millionen Einwohnern entwässert, sieht man das an. „Der Fluss ist eine offene Kloake“, konstatiert Ebel. Krankheiten breiten sich in den Elendsquartieren, so genannten „villas miserias“ aus, die auch immer wieder von Überschwemmungen bei Starkniederschlägen und Sturmflutwetterlagen betroffen sind. Hauptverantwortlich für die Gewässerverschmutzung sind Einleitungen unbehandelter Haushalts- und Industrieabwässer. Mutig zog Carlota Sanchez-



Bild links: Auf dem Paraná machte Christian Ebel fette Beute. **Bild rechts:** Grünen-Politiker Ludger Vollmer (3. v. r.) zu Gast bei der Stiftung in Tigre, eingeladen hatte Carlota Sanchez-Aizcorbe (2. v. l.).

Aizcorbe gegen die industriellen Verschmutzer vor Gericht und erstritt Musterurteile.

Was als Bürgerinitiative begann, wurde zur Stiftung, die internationale Aufmerksamkeit erregte und professionelles Know-how brauchte. CIM und Ebel kamen ins Spiel. „Ich sah mich dort als Berater in technischen Fragen des Gewässerschutzes und strategischen der Stiftung.“ So bewirkte der Experte z. B. dass Unternehmen und Stiftung miteinander ins Gespräch kamen. Auch die von Ebel initiierten Umweltexkursionen für Schulklassen und Bildungsangebote wertet er als nachhaltigen Erfolg. „Nur Bewusstseinsbildung führt zur Veränderung.“

Dreieinhalb Jahre arbeitete er in Tigre, geplant waren sechs. Aufgrund von Haushaltskürzungen im Etat des deutschen Entwicklungsministeriums, das auch CIM speist, endete sein Aufenthalt in Argentinien früher. Die Stiftung kämpft weiter, in einem seeblaugestrichenen Holzhaus. Blau, die Farbe der Hoffnung von Gewässerschützern. ■ **Sabine Gondro**

Infos zur Stiftung: www.protigre.org.ar und zu CIM: www.cimonline.de

Leben in der Staatskrise

Impresiones cotidianas proporcionan temas para reportajes

Plötzlich raste der Knüppel auf die Scheibe zu. Der Fahrer hatte einen Fehler gemacht. Er wollte weiterfahren, die Ampel stand schließlich auf Grün. Der „Straßenwache“ der Piquetero-Demo war das völlig egal. An dem Tag waren es die Marschierenden der Bewegung „Movimiento Martha Rodriguez“. Ihr Ziel: totaler Stillstand in Buenos Aires. Wer trotzdem fahren wollte, bekam das Auto demoliert. Im Herbst 2003 war die Stimmung in Argentinien aufgeheizt. Täglich neue Zwischenfälle.

Als Schreiber für das „Argentinische Tageblatt“, der deutschen Wochenzeitung, konnte man seine Geschichten förmlich von der Straße sammeln. Lange Schlangen resignierter Menschen, die sich damit abfinden mussten, wegen der Kontensperrung „Coralito“ nur kleine Tagesrationen Geld von ihren Konten ausbezahlt zu bekommen. Schlangen

von Menschen, die vor den europäischen Botschaften Papiere für eine Ausreise ergatterten wollten. Schlangen von „Cartoneros“ auf den nächtlichen Straßen, die im Müll nach verwertbaren Papierresten suchten.

Trotz des Verlustes der Staatskasse und Hunderttausender Arbeitsplätze; eines hatte Argentinien nicht verloren: den Spaß am Leben. Ob beim Abklappern von Bars und Discos, beim Pferderennen oder im täglichen (Arbeits-) Leben: Porteños und Porteñas, die Einwohner von Buenos Aires, ließen sich die Laune nicht vermiesen. Bis jetzt hatte man alle Krisen gemeistert, warum nicht noch diese?

Auf die Verbitterung folgte Trotz. Aus dem Trotz begann verloren geglaubter Stolz wieder zu erstehen. Argentinien ist in einem Schwebestand. Die Gesellschaft, gespalten in das Lager derer, die die Krise relativ heil überstanden hatten und derer, die vor den Trümmern ihres Lebens standen – und ihren Frust gewalttätig auf die Straße trugen. Nach dem politischen und gesellschaftlichen Erdbeben, müssen die Risse im Fundament Argentiniens behutsam wieder geschlossen werden. Für jeden Journalisten eine spannende Zeit. ■ **Andreas Moring**

Das „Argentinische Tageblatt“ wird auf Deutsch seit 122 Jahren von der ursprünglich Schweizer Familie der Alemann herausgegeben. Sie vertraten republikanische, liberale und demokratische Ideale. Mit ihrer liberalen Ausrichtung hatten sie 1946 das Wahlbündnis aus Kommunisten, Sozialisten und Proamerikanern unterstützt, das gegen Juan Domingo Perón verlor. Ihre demokratischen Ideale konnten sie nicht davon abhalten, ideologische Stütze der Militärdiktaturen und Putschisten seit 1955 zu sein. So war Juan Alemann Finanzminister in der Militärdiktatur vom General Videla 1976 und sein Bruder Roberto Alemann Wirtschaftsminister des Diktators Galtieri, der nach dem Ende der letzten Diktatur 1983 rechtskräftig wegen seiner Verbrechen gegen die Menschenrechte verurteilt wurde.

■ **José Manuel Rodríguez**



Menem ni De la Rúa, los presidentes que llegaron anteriormente por elecciones. La clave está en que el Presidente genera altísimos niveles de confianza. Hay dos Kirchner: El primero es el dirigente político, porque encarna un nuevo estilo, la demanda de una nueva política, comprometido con la gente, con el interés nacional y en ruptura con los aparatos políticos. El otro Kirchner, el gestor, es el que está siendo evaluado en estos momentos, cuando continúa un alto nivel de demanda en temas como trabajo, seguridad o mejores condiciones de vida. Es allí donde comienza a demostrar con hechos concretos, su capacidad de gestión.

Algunas de las razones para explicar el fenómeno: la política de derechos humanos, y la actitud de no transar frente a presiones políticas y económicas internas y externas. Kirchner no está preso de ningún aparato ni se subordina a corporaciones políticas, empresariales o militares. Por supuesto que no faltan los escritores a sueldo, que afirman en los mismos medios de siempre que la política de derechos humanos del Dr. Kirchner es más saldar una deuda con su propio pasado, que una demanda de la sociedad. Pero no mencionan, que el destino de treinta mil desaparecidos, de cientos de miles de torturados y presos, la quita de todas las libertades públicas, el vaciamiento del país, no puede ser el problema de una sola persona. Hay que aceptar que no se puede conseguir una Argentina distinta si no se resuelve con memoria, justicia y verdad la lucha contra la impunidad del pasado.

La política de la nueva administración, busca ganar nuevos espacios de poder y participación del Estado, sin intervencionismo directo, pero controlando los instrumentos macroeconómicos para permitir inversión privada y a la vez resguardar el interés nacional. En el primer año de su gobierno, Néstor

Kirchner ha alcanzado una relativa estabilidad económica, lo cual genera confianza y seguridad, se ha aumentado el consumo interno merced al mejoramiento salarial que se ha podido dar a los sectores más postergados, y ha habido un notable crecimiento del producto bruto interno (PBI). Los índices de la pobreza y la indigencia han bajado. Ha aumentado el volumen de las reservas del país a 16.200 millones de dólares, y cuando se preveía que la Argentina no iba a tener un crecimiento superior al 1,5 % en el 2003, el mismo llegó al 8,9 %. Esto produjo una fuerte disputa con el Fondo Monetario Internacional (FMI) y los acreedores internacionales, que aún continúan pretendiendo un mayor porcentaje de pagos al exterior, mientras que el gobierno defiende la posición de atender a los mismos, en la medida que las posibilidades del país así lo permitan, sin hipotecar el futuro, y sin dejar de lado la enorme deuda social interna.

Pero esto no significa haber salido del infierno: los niveles de desocupación, pobreza y marginación siguen siendo muy altos. La tarea prioritaria sigue siendo la de armar un proyecto de país, y la discusión sobre cómo constituir y liderar un verdadero cambio en la cultura política y los valores de los argentinos. Modificar estas bases, y revertir las consecuencias de más de 30 años de saqueamiento, no va a ser tarea fácil, que se pueda resolver de la noche a la mañana. ■ José Manuel Rodríguez

Un año de gobierno Kirchner

Ein Jahr Regierung von Néstor Kirchner in Argentinien – eine positive Bilanz

El 25 de mayo del 2003 el nuevo Presidente Kirchner sabía que se iba a encontrar con un país fracturado y una dirigencia política más preocupada por las disputas mezquinas del poder, que por un proyecto estratégico de Nación a mediano plazo.

Lo que destaca en estos doce meses de gestión, es que Kirchner consiguió reconstruir

la autoridad presidencial: se decía que iba a ser un presidente débil y ahora todo el mundo admite la autoridad del Presidente. Si bien es cierto que Kirchner asumió el poder con sólo el 23 % del electorado, hoy es innegable que cuenta con más del 70% de apoyo popular. La gente lo acompaña por acompañar un cambio, y lo seguirá si se hacen las cosas correctamente, en el sentido de defender los intereses nacionales. Kirchner es el único presidente que en el primer año de su gobierno creció tanto en imagen positiva frente a la sociedad. Eso no lo consiguieron ni Alfonsín ni

Die Stimme von Radio Latinoamericana

La música latina centro de atención de José Manuel Rodríguez

Hola Hamburgo!“ Der Argentinier José Manuel Rodríguez (40) ist die Stimme von Radio Latinoamericana. Seit 16 Jahren lebt der Journalist und Radiomoderator in Hamburg. Mit Bürgerfunk hat er Erfahrung. Während des Studiums (Kommunikationswissenschaft) in Buenos Aires arbeitete José Manuel für das alternative Radio Comunitaria. Weil er Englisch spricht, „mein Vater schickte mich zwölf Jahre auf die englische Schule in Buenos Aires“, holten ihn 1982 die Briten nach dem Falklandkrieg als Übersetzer für ihre Feldminenräumer. Spanisch, Englisch, Deutsch – der Argentinier mit spanischem Pass, „unsere Familie wanderte Anfang der 40er Jahre von Galicien nach Argentinien aus“, bewegt sich mühelos zwischen den Welten. Auch sei-

ner Tochter will er diese Lebensart vermitteln: Sie besucht die deutsch-spanische Grundschule in Eimsbüttel.

In der Diele hat er, liebevoll gerahmt, bunte Familienfotos aufgehängt und in Schwarzweiß, die Ikonen des Peronismus, Juan und Evita Perón. Heutige Peronisten beäugt der Journalist mit gemischteren Gefühlen; als Kontaktmann für CTA, Central de Trabajadores Argentinos. Die linksorientierte Gewerkschaft „begleitet aufmerksam“ die Regierung Kirchner. Nach dem Studium arbeitete José Manuel in Spanien, bis er „aus Liebe“ nach Hamburg zog. Von Anfang an engagierte er sich hier für die spanischsprachige Gemeinde. Aus dem Projekt „Rock Latino“ im Offenen Kanal entwickelte

sich Radio Latinoamericana. Sein Fachgebiet, die Musik Lateinamerikas, nutzt José Manuel auch für Auftritte als Discjockey. Er ist Gründungsmitglied von SoLatino und schreibt als Redakteur regelmäßig über Kultur und Politik Lateinamerikas.

■ Sabine Gondro

Infos Radio Latinoamericana

Radio Latinoamericana (R.L.) ist seit April Teil der interkulturellen Redaktion von TIDE 96,0, dem Bürger- und Ausbildungskanal der Hamburg Media School. Jeden Samstag sendet das ca. 20-köpfige Redaktionsteam von 15 bis 18 Uhr auf UKW 96,0 (Kabel 95.45) – davon moderiert José Manuel Rodríguez vier Programme R.L. Themen: Kultur und Aktuelles aus Lateinamerika.

José Manuel zeichnet ein komplexes Bild, das sich gegen stereotype Sichtweisen wendet. Auch die vorgestellte Musik kommt nicht aus dem Main-

stream, sondern aus alternativen Trends.

Begonnen hat R.L. 1992 im Offenen Kanal Hamburg (O.K.) als erstes spanischsprachiges Programm; inzwischen wird überwiegend auf Deutsch gesendet. Bis zur Übernahme des O.K. durch die Hamburg Media School im Juli 2003, war R.L. Teil der Eine-Welt-Redaktion. Reichweite laut Mediaanalyse 2003 des Offenen Kanals: 120.000 HörerInnen.

■ Sabine Gondro

Kontakt:

radiolatinoamericana@gmx.net



Foto: Thorsten Fagundes

Die Ronda Iberoamericana e. V. bietet in Buxtehude ein breites Kulturangebot zu Lateinamerika an.
Infos: www.ronda-iberoamericana.de

Impressum

Verleger: Hamburger Lateinamerika-Gesellschaft Sociedad Latinoamericana de Hamburgo e. V., Ibero-Amerika-Haus, Alsterglacis 8, 20354 HH

ViSdP: Patricia Martínez Tonn

E-Mail: redaktion@solatino.org,

Web: <http://www.solatino.org>

Anzeigen: Patricia Martínez Tonn (Projektleitung, Tel. 040 43 27 36 36), Verner Mertins, José Manuel Rodríguez

Layout: Carita Design Hamburg (office@carita-design.de / www.carita-design.de)

Redaktion:

Patricia Martínez Tonn (ViSdP; info@kundkhamburg.de), Rüdiger Buchholtz (Ruediger.Buchholtz@gmx.de), Sabine Gondro (SGondro@aol.com), Birgit Heitfeld (birgit.heitfeld@web.de),

José M. Rodríguez (radiolatinoamericana@gmx.net), Liliana Caicedo Schwarzbach (unined@aol.com)

Schlussredaktion:

Carita Bularczyk, Sabine Gondro, Patricia Martínez Tonn, José M. Rodríguez

Internetausgabe & Webmaster:

Niels Wiecker (N.Wiecker@hamburg.de)

Druck / Kooperationspartner:

Gemeinsame Kommission Lateinamerika-Studien, Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge

Druck:

Mantel 4-farbig: Druckerei Grossmann Hamburg, Tel.: 040 / 38 22 00

Inhalt 2-farbig: Print and Mail, Allendeplatz 1, 20146 Hamburg, Tel.: 040 / 428 38 - 3201

Namentlich gekennzeichnete Textbeiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

Vorschau Heft Herbst 2004: Schwerpunkt Nicaragua in Hamburg

- 20 Jahre Nicaragua Verein
- Die Städtepartnerschaft mit León
- Rest-Cent-Aktion
- Land der Dichter und Denker
- Romerotage 2005
- 25 Jahre Werkstatt 3
- Schülerprojekte
- Zusammenarbeit der Feuerwehren
- Die Tías und die Kinder vom Müllberg
- Fairer Handel und das Nord-Südkontor
- Das Eine-Welt-Netzwerk

Redaktionsschluss: 06.09.04

Anzeigenschluss: 10.09.04

Erscheinungsdatum: 13.10.04

Consulado argentino: 170 años en Hamburgo

2005: 170 Jahre diplomatische Vertretung in Hamburg

En el 2005 se cumplirán 170 años de la creación del Consulado argentino en Hamburgo. Guillermo Kreckler, actual Cónsul General, aseguró a Solatino que las celebraciones coincidirán con las del 25 de mayo, la Fiesta Nacional de la Independencia. Cumpliendo con su misión representativa, Kreckler informó sobre proyectos conjuntos del Consulado y de la ciudad de Hamburgo. Uno de ellos es el del Senador Dr. Wolfgang Peiner, quien recientemente visitó Argentina. Peiner invitó a una delegación de empleados del comercio exterior argentino para realizar prácticas en empresas portuarias hamburguesas. „Nuestra meta actual es el incremento de importaciones con mayor valor agregado“ – aclara el Cónsul. Una larga tradición fundamenta su trabajo en Hamburgo: La vía del comercio y la de la inmigración.



Bild: Generalkonsul Kreckler & Julia Hummel.

Generalkonsulat Argentinien,

Mittelweg 141, 20148 Hamburg,

Tel. 040-441 84 60, Fax 040-410 51 03,

Sprechzeit: Mo-Fr 9-13, Guillermo Federico Kreckler, Generalkonsul,

Konsularbezirk: Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein

La Independencia creó los lazos históricos

Los primeros consulados latinoamericanos en el Viejo Mundo se crearon después de la independencia de España en el siglo XIX que hasta ese momento monopolizaba el comercio con las Indias. La libre ciudad de Hamburgo fue uno de los primeros estados en reconocer a las jóvenes naciones latinoamericanas. Éstas por su parte estaban interesadas en ganar al mercado europeo. La industrialización transformó la estructura agrícola-ganadera del país a fines del siglo: De un país netamente importador, Argentina pasó a ser el „Granero del Mundo“. De allí la importancia de una oficina consular también en la ciudad portuaria de Hamburgo que se concretó en 1835. ■ **Claudia Palozzo**

„Salvar una vida vale tanto“

„Pan y Salud“, ein norddeutscher Verein, der Leben in Argentinien rettet

Gustavo Domínguez tiene ocho años. Con sus padres y sus cinco hermanos vive en el pueblo de Mercedes, a pocos

Euros (12.000 pesos) necesarios. Hoy puede jugar con otros chicos sin tener que arriesgar su vida en cada picadita de potrero.



Bild: Julia mit den Tombola-Gewinnen.

Spendenaufwurf

Wer ein weiteres Herz dem Logo hinzufügen möchte, kann dies mit einer Geldspende auf folgendes Konto des Iberoamerika-Vereins: IAV w/Pan y Salud, Deutsche Bank, Kto. 0 146 191 04, BLZ 200 700 24

kilómetros de la ciudad de Corrientes. Hace más de cuatro años debió haber sido operado a causa de una afección cardíaca congénita. El Estado en bancarota y la falta de dinero de su familia no pueden salvarle la vida: Su padre Juan es changarín y llega a juntar 150 pesos al mes, la operación cuesta 12.000. La resignación ante una muerte repentina fue hasta hace poco tiempo su única perspectiva de vida: En el año 2003 se encontraba aún en la lista de espera del Instituto de Cardiología de Corrientes, compartiendo la misma suerte con otros 15 chicos. De cómo un caso desahuciado se transforma en un simple caso operable informa la iniciativa „Pan y Salud“ generada en Hamburgo que financió la operación de Gustavo aportando los casi 3.000

„Pan y Salud“, un proyecto de corazón

Erica Mittmann-Braun, una médica correntina que había trabajado en el Instituto antes de trasladarse a Hamburgo, llegó un día al Círculo Argentino con la misma idea que la entrerriana María Elena Valle: Establecer contactos para ayuda hospitalaria ante la profunda crisis del país en los años 2001 y 2002. Julia Pimentel de Hummel, también correntina y por entonces secretaria del Círculo, se sumó al proyecto: Entre las tres litoraleñas nació la iniciativa „Pan y Salud“ con la meta clara de ayudar a esa región del país.

Con el activo apoyo del Consulado Argentino, el Círculo Argentino y la Asociación Iberoamericana afrontaron el primer proyecto: Cubrir los costos

de una operación cardíaca infantil en el Instituto correntino. Los contactos personales con el personal directivo del Instituto „nos permitieron mantener una gran transparencia sobre el destino de los fondos“– dice María Elena. Por medio de donaciones particulares, de una larga lista de empresas solidarias, y „de pasar la lata“ en los conciertos llevados a cabo en iglesias y en los numerosos eventos culturales latinos llegaron a juntar más de 8.000 Euros. Con esta suma financiaron la operación de Gustavo y el envío de tres contenedores con aparatos médicos, alimentos y ropas destinados al mismo Instituto y a dos universidades del Litoral. La iniciativa sigue adelante con otros proyectos y tiene la meta de coleccionar fondos para terapias. ■ **Claudia Palozzo**



Bild: Antonio Bucak und Carlos Eggers beim typisch argentinischen Asado.

Foto: Patricia Martínez Tonn; Susanna Voges

Der Argentinische Freundeskreis e.V.

El “Círculo Argentino” más que una asociación es una familia

Antonio Bucak ist seit 2001 Vorsitzender, eher wider Willen, des „Círculo Argentino e. V.“ in Hamburg. „Es fand sich ja leider kein anderer“, klagt er charmant theatralisch. Er habe die Aufgabe von Juan Márquez übernommen. Mit seinem Café „Buenos Aires“ in der Friedensallee hat der Verein schon länger eine feste Anlaufstelle und stimmungsvolle Heimat in Hamburg. Um die zwanzig Jahre gibt es den Freundeskreis.

Mehrmals im Jahr finden gesellschaftliche Treffen der 130 Mitglieder, ihrer Familien und Freunde statt. So auch das Gedenkfest am Tag der Revolution vom 25. Mai 1810, das bei herrlichstem Sonnenschein auf der Terrasse und im Gebäude des Bürgervereins „Lenzsiedlung e. V.“ an der Julius-Vosseler-Straße 193 am Pfingstsonntag stattfand.

Monika Blaß, die Raumkordinatorin schätzt den Círculo. „Seit zwei Jahren feiern sie bei uns. Die Stimmung ist großartig.“ Mit seinen Zuschüssen finanziert der Círculo Spanischkurse im Bürgerverein. Er habe sich auch angeboten, mit den gemeinsamen Veranstaltungen Jugendlichen ohne feste familiäre Bindungen, Halt zu geben und Argentinier und Deutsche mehr zusammen zu führen. „Das ist schwer, da die Ankündigungen meistens spät raus kommen und die Argentinier eine große, eher geschlossene Gruppe sind“, schätzt sie die Lage ein und erhofft sich mehr in Zukunft. Draußen auf der Terrasse an Tischen und beim Grill herrscht eine sehr argentinische Stimmung. Antonio, mit schwarzen Baret und „Argenti-

na“ auf der Schärpe um die Hüfte, der Grillzange in der Hand, ist der Meister des Asado, des Grills. Er wird unterstützt von Carlos Eggers, dem deutsch-argentinischen Hausmeister des Bürgervereins. Um die 100 Leute, alt und jung sind gekommen. In letzter Minute sprang Jose Manuel Rodríguez mit seiner Musikanlage ein und das Fest war gerettet.

Familiäre Atmosphäre

Die einen klönen, andere spielen Karten. Aufmerksam lauschen sie dann den engagierten Worten des argentinischen Generalkonsuls Guillermo Kreckler und den wie immer freundlich zurückhaltenden seines Konsuls Gabriel Puente, die alle zu einem Glas Rotwein einladen. Julia Pimentel de Hummel verkauft Tombolose für die Initiative „Pan y Salud“, die direkt Krankenhäuser in Corrientes und Entre Rios in Argentinien unterstützt. Später singt auch das Duo „Flores salvajes“ Tangos von Piazzolla und Ferrer, dann tanzen Elfriede und Michael vom Tanzstudio Baladin mal energisch, mal sanft verspielt aber mit viel Haltung Tango argentino. Was auch sonst? Melancholisch, verträumt folgen die Zuschauer den Schritten. Am Nachbartisch wird hingebungsvoll Mate aus den traditionellen Gefäßen mit Strohalm gesaugt. Das sanfte Spanisch mit Vos und Nos höre ich und wünsche mich in das ferne, nun so nahe Land.

■ Patricia Martínez Tonn

Mehr Infos: Tel. 040 39 80 68 06,
Web: www.cafeargentino.de

El asado lleva los pantalones en la cocina argentina

Gegrilltes Fleisch – die Spezialität argentinischer Männer

“Por qué el asado, siendo el único plato preparado por hombres se valora más que los mucho más elaborados hechos por mujeres?” se pregunta Jeff Tobin, especialista en el tema de cocina y cultura. En la Argentina existen dos cocinas nacionales. „Una de ellas se funda en los libros de cocina y la otra en la tradición: Es el asado“ – asegura el experto. El nacionalismo argentino está asociado a esta comida típica aunque esté poco representada en las letras del género. En dos de los más famosos libros de cocina del país – escritos por y para mujeres – la “Cocina Ecléctica” de Juana Manuela Gorriti (1899) y “El libro de doña Petrona” figura sólo „en 8 de las recetas compiladas por Gorriti y en 3 de las más de 800 incluidas en el libro de Petrona. „Lo mismo ocurre con los libros más actuales“ asegura Tobin.

Cuando el hombre cocina lo hace sin recetas y al aire libre: en la parrilla, el altar masculino por excelencia. Sus únicos ingredientes son los cortes de carne y la sal; los utensilios de cocina, sólo una parrilla y un cuchillo. Sin embargo hacer „un buen asado“ no es cosa sencilla. Cada asador revela su secreto sólo al calor de la brasa... ■ Claudia Palozzo

Rezept Asado de campo clásico

6 Kilos de asado de tira, cortado en tiras anchas de dos Kilos cada una, **8 chorizos** y **6 morcillas**, **1 chinchulin de ternera**, **4 riñones de ternera**, **3 Kilos de vacío** y **4 trozos de ubre**, **6 criadillas** y **6 mollejas**, **5 pedazos de tripa gorda** o dulce, **2 Kilos de matambre**, sal parrillera y salsa criolla, perejil, ajo, romero, vinagre.

Ihr macht ein Heft zu Argentinien? Da musst du unbedingt meinen Flamenco-Lehrer, Juan Friebel, sprechen, der war ein Freund von Evita.“ Gudrun gibt mir nicht nur die Telefonnummer, sie öffnet mir bei Juan die Tür für ein Interview. Pünktlich um 15.00 Uhr steht er, ganz in Schwarz gekleidet, an der unauffälligen Tür seiner „Flamenco-Akademie“ an der Schanzenstraße 99. Er führt mich nach hinten in seine Tanzschule. In einen hohen, großen aber unscheinbaren Raum mit einer Stützsäule in der Mitte, Parkettboden und Spiegeln an einer Wand, unter der Decke sind „Mantillas“, Hüfttücher, und aufgeschlagene spanische Fächer angebracht. Eine Reihe Stühle teilt den Raum in zwei ungleich große Bereiche, den Tanz und Übungsraum und hinter den Stuhllehnen der Stauraum für Flamencokleider, die sich über dem langen Kleiderständer farbenfroh türmen. „Ja, die benutzen wir, einige habe ich eigenhändig genäht“, lächelt er mich an und kramt ein Grünes mit rosa Volants und Tupfen heraus. Gleich zu Anfang betont er, dass er sonst keine Interviews gibt. Anfragen von den Hamburger Tageszeitungen, und da habe es einige gegeben, lehnte er immer ab. Auf meine Frage warum? antwortet er, den Rummel, die vielen Menschen möge nicht. Das verwundert mich noch mehr, schließlich ist er als „Juanito Rivera“ in den Fünfzigern auf Tournee in ganz Europa gewesen und das Rampenlicht war lange sein Zuhause. „Nein, das ist etwas anderes. Flamenco tanze ich, seitdem ich vier bin. Meine ersten Schüler hatte ich mit neun. Tanzen das bin ich.“

Halb auf Deutsch und halb auf Spanisch führt er mich in sein vom Flamenco beherrschtes Leben. Ich erfahre, dass er 1928 in Buenos Aires als Sohn von zwei deutschen Künstlern geboren wurde und wundere mich über seinen Akzent in beiden Sprachen. Seine Eltern wollten nach einem Gastspiel in Buenos Aires nur ihre Hochzeitsreise in Argentinien verbringen. Doch sie blieben 30 Jahre. Juanito lernte die Sprache seiner Eltern erst in Deutschland. Die Friebels hatten sich in Argentinien eingelebt.

Juanito bekam dort seinen ersten Ballettunterricht mit drei Jahren. Als er die Aufführung eines spanischen Flamencopaars sah, konnte der damals Vierjährige eine Nacht nicht schlafen und verließ unbe-

aufreibend für die Gelenke. Prominente Tänzerinnen wie Amalia Allende, Lola Flores, Carmen Amaya und Raquel Sosojska unterrichteten ihn. Schnell entwickelte er aber seinen sehr individuellen Stil. Er war im Theater Avenida beschäftigt, wo auch Evita Perón arbeitete und freundete sich mit ihr an. Als sie berühmt wurde, vergaß sie ihn nicht. Er stellte für sie Programme in verschiedenen Theatern in Buenos Aires zusammen. „Juanito, haz me un buen programa“, wenn sie das sagte, war das Befehl und Freude für ihn zugleich. In ihrem Engagement für Arbeiter und die Armen sei sie grenzenlos gewesen.

1956 bis 1957 tourte er mit einer Gruppe von Flamenco-Tänzerinnen als „Juanito Rivera“ durch Europa. Dabei reiste er zum ersten Mal in das Land seiner Eltern. Im Jahr 1968 wanderte der Argentinier nach Deutschland ein. Leicht war es für ihn nicht, da er von seinen Eltern weder die deutsche Staatsangehörigkeit noch die Sprache mitbekommen hatte. Trotz seiner schlechten Deutschkenntnisse fand er bei Kaufhof den Berufseinstieg und kam nach Hamburg-Poppenbüttel als Leiter der Herrenausstatterabteilung. Über eine Anzeige im Hamburger Abendblatt „Flamenco-Choreograph möchte Anschluss finden“, kehrte er zum Tanzen zurück.

Als Lehrer stieg er 1970 bei der Ballettschule von Anneliese Sauer im Frauenthal ein.

Seine erste eigene Tanzschule eröffnete er 1975 in der Barnerstraße, dann zog er im Rhythmus von vier Jahren an den Rödingsmarkt, die Konventsstraße, Stresemannstraße, Wendenstraße; und seit acht Jahren ist er an der Sternschanze. „Eigentlich wollte ich mich mit 70 zurückziehen, aber meine Schülerinnen ließen mich nicht. Jetzt werde ich einer von ihnen die Schule vermachen und nur noch sporadisch Profis unterrichten, ansonsten lieb ich meinen Hund und goldene Ringe.“ Stolz zeigt er mir seine Unikate. Sehnsucht nach Argentinien habe er nicht mehr. Seine Schülerinnen, die er alle gleich schätzt, sind seine Familie, sein Freundeskreis, der eng zusammenhält. Nein, das Musical zu Evita Perón konnte er sich nicht anschauen „es hätte mich zu traurig gemacht.“

■ Patricia Martínez Tonn



Die Aus- und Einwanderung im Leben von Juan Friebel

Una vida dedicada al flamenco



Bild oben: Flamenco-Star Juanito Rivera mit seiner Truppe 1956 in Den Haag.

Bild unten: Juan Friebel heute in seinem Tanzstudio in der Schanzenstraße.

merkt das Haus der Eltern auf der Suche nach diesen faszinierenden Tänzern. Er irrte durch die Stadt. Der Zufall half ihm. Im ersten Stock eines Gebäudes sah er die klassische Flamenco-Armbewegung und tatsächlich, es war eine Flamencoschule. Die Betreiberin verweigerte ihm den Zugang, weil sie eine Anzahlung für den Kurs wollte. Geld hatte er natürlich nicht. Durch die Hintertür schlich er sich wieder rein und wollte mitüben. So ließen sie ihn dann auch. Von da an hatten die spanischen Tänze ihn in ihren Bann geschlagen. Die Ausbildung zum Lehrer für spanische Tänze schloss er sehr jung ab. Dafür musste er damals auch drei Jahre im Krankenhaus in den Bereichen Anatomie und Orthopädie arbeiten. „Flamenco kann jeder lernen, aber das gewisse Etwas hat nicht jeder.“ Leider würden zu viele nicht richtig ausgebildete Lehrer Flamenco unterrichten. Der Tanz sei einer der anspruchvollsten und – wenn nicht sofort richtig gelernt – sehr

Der Reeder Albert Ballin

Las relaciones marítimas Hamburgo - América Latina

Albert Ballin (1857-1918), der als Generaldirektor die HAPAG zur größten Reederei der Welt machte, wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Nach dem Tod seines Vaters, einem nach Hamburg eingewanderten Juden, musste Ballin mit 18 Jahren die Geschäftsführung der kleinen Auswandereragentur übernehmen. Nach seinem Eintritt in die HAPAG wurden unter seiner Führung die Passagierdienste nach Nord- und Südamerika stetig ausgebaut und eigene Hafenanlagen auf der Karibikinsel St. Thomas errichtet. Ballin, der über ausgezeichnete Kontakte zu englischen Politikern verfügte, versuchte bereits seit 1908 einen Krieg zu verhindern. Enttäuscht schrieb er 1914 für die portugiesischsprachige Erstausgabe der Hamburger Nachrichten: „... nunca nos veiu á mente ver em cada novo concorrente um inimigo mortal, ... Sómente confiámos em nosso consciencioso e paciente labutar.“ Ein



Bild: Ein Porträt von Albert Ballin. Nach ihm wurde der Ballindamm benannt.

baldiges Kriegsende und gute Beziehungen nach Nord- und Südamerika, in deren neutrale Häfen die HAPAG-Schiffe geflüchtet waren, hatte existentielle Bedeutung: „... se conhece melhor do que na America do Sul, o que significam o comerciante e o immigrante alemães para um paz estrangeiro. ... é necessario que depois de firmada a paz, tambem se cuide de estreitar relações mutuamente proveitosas ...“ Ballin wandte sich gegen den rücksichtslosen deutschen U-Boot-Krieg, der Argentinien an den Rand des Kriegseintritts brachte und die Kriegserklärungen der USA und Brasiliens 1917 mitverursachte. Der Weltkrieg zerstörte sein Lebenswerk und trug zu seinem gesundheitlichen Verfall bei.

■ Rüdiger Buchholz

Auswanderer-Hafen Hamburg: Teil 2

La emigración hacia Argentina



Bild: Die von Ballin errichteten Auswandererhallen auf der Veddel.

Die ab 1881 zunehmend antisemitische Politik der russischen Regierung und Progrome an der jüdischen Bevölkerung lösten eine Massenemigration zunächst vor allem in die USA, aber ab 1890 auch nach Argentinien aus. Begünstigt durch die argentinische Einwanderungspolitik und die Verfassung, die Religionsfreiheit garantierte, gründete die Londoner Jewish Colonization Association zahlreiche landwirtschaftliche Kolonien für die Emigranten. Im Wettbewerb um die Auswanderer überholte Hamburg bald Bremen dank Ballins Innovationen, die den armen Emigranten eine günstige Passage und bescheidenen Komfort während der Wartezeiten auf die Einschiffung sicherten.

Bereits vor der Auswanderungswelle spielte Hamburg eine gewisse Rolle für die Auswanderung von Juden, die zumeist dem Bürgertum entstammten, nach Südamerika, das nach der Unabhängigkeit sich allmählich auch nicht-katholischen Einwanderern öffnete. Die ersten niedergelassenen Juden, deren Beerdigung in Chile (1857) bzw. Peru (1861) überliefert ist, waren Hamburger. 1862 gehörten zu den 20 Gründungsmitgliedern der Congregación Israelita de Buenos Aires drei in Hamburg geborene Einwanderer. Der prominenteste war Luis (Ludwig) Brie (1834-1917), der einer armen deutsch-französischen Familie entstammte. Mit 13 Jahren emigrierte Brie nach Brasilien. Später war er an den Kämpfen gegen den argentinischen Diktator Rosas beteiligt und wurde zum Hauptmann der argentinischen Armee befördert. Im Zivilleben betätigte er sich als Fruchthändler. Seit 1894 übte er das Amt des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde aus.

Viele Juden ließen sich in Buenos Aires nieder, wo sie zahlreiche Organisationen und jiddische Zeitungen gründeten. Argentinien behielt seine offene Einwanderungspolitik bis in die dreißiger Jahre bei, dann wurden unter dem Einfluß des auch in Argentinien virulenten Antisemitismus die Gesetze verschärft, trotzdem gelangten bis 1945 45.000 Flüchtlinge – zum Teil illegal – ins Land.

■ Rüdiger Buchholz

Weitere Informationen zum Auswanderer-Hafen Hamburg bei: www.solatino.org

Juan Gelman – homenajado en México

El escritor Juan Gelman, nacido en Buenos Aires en 1930, fue el primer extranjero en recibir el Premio Iberoamericano de Poesía Ramón López Velarde. El poeta argentino recibió la distinción el día 20 de junio, que entrega el Estado mexicano de Zacatecas, en el Palacio de Bellas Artes de la Ciudad de México. Juan Gelman

es el noveno poeta en recibir el premio López Velarde. El autor de „El juego en el que andamos“ participó en una mesa redonda junto con los poetas mexicanos Juan Domingo Argüelles y Hugo Gutiérrez Vega. Argüelles destacó que “en el cielo de la poesía hispanoamericana estarán siempre José Martí, Ramón López Velarde, Jorge Luis Borges, César Vallejo, Octavio Paz, Jaime Sabines y, junto con ellos, Juan Gelman”. El poeta argentino escribe “en representación de los que caen por la vida y de los que nos entregan más vida a los

lectores, quienes nunca sabemos cuánto tiene que sufrir un poeta para entregarnos la alegría de unos versos inolvidables”, expresó. Juan Gelman está considerado como uno de los valores más notables de la actual literatura hispanoamericana. Su poesía nace del vínculo entre la realidad inmediata, junto a una elaborada estructura expresiva y ciertas técnicas vanguardistas, para „descubrir lo maravilloso que se esconde tras los hechos de cada día“.

■ José Manuel Rodríguez



Foto: Carsten Dallmeyer

Bild: Der argentinische Autor zu Gast beim gemeinsamen Infostand von „SoLatino“ und dem „Brasilien Magazin“ beim Lateinamerikafestival

Historias de la Historia

Als Gast von Radio Latinoamericana stellte sich Eduardo Belgrano Rawson, einer der großen argentinischen Schriftsteller, im Rahmen des 7. Lateinamerikanischen Kulturfestivals vor.

La fascinación a la hora de buscar historias, en el lado oscuro de la Historia, podría definir el nexo de unión que Eduardo Belgrano Rawson, nacido en San Luis de la Punta de Los Venados 1943, encontró desde siempre con sus lectores. Así lo testimonian la buena acogida por parte de la crítica y el público, de sus tres últimos libros: „Fuegia“ (Sudamericana, 1991), „Noticias secretas de América“ (Planeta, 1998) o „Setembrada“ (Alfaguara, 2001).

La incredulidad en la historia oficial, ha sido el disparador para Belgrano Rawson, a la hora de realizar extensas investigaciones, visitar museos, revisar archivos, y leer miles de documentos originales, que demuestran, que más allá de lo estipulado por las Academias, la historia es una materia viva, que fue hecha por hombres y mujeres, con todas sus debilidades y aciertos. Historias sobre corsarios argentinos tomando ciudades en las costas de California, Mariscales rioplatenses en la corte del Zar de Rusia, turistas ingleses – mezcla de espías e investigadores – recorriendo los caminos de Sudamérica y dejando miles de testimonios en los archivos del British Museum, el gran negocio tras el genocidio de indios en la Patagonia o Tierra del Fuego, o las miserias „heroicas“ en la Guerra de la Triple Alianza contra Paraguay, han sido temas en algunas de sus obras. Pero Belgrano Rawson no se siente cómodo con el rótulo de novela histórica para sus libros, tal como dejó reflejado frente al público, en su

presentación del pasado 13 de junio, en el Völkerkunde Museum. „Mis novelas tienen que ver con el género de la investigación... lo que quiero desarrollar es una historia, cuyo condimento principal sea la verosimilitud“, afirmó.

Así también le gusta definirse: como un escritor que intenta contar buenas historias, utilizando la información como sustento de la trama, como un elemento narrativo más, para redondear el buen tono de la escritura. Esta definición tal vez explique por qué, varias de sus obras han sido traducidas y publicadas en Francia o Italia, y que en Alemania, sea considerado como uno de los preferidos de la crítica especializada.

Una noticia secreta nos dejó en Hamburgo: para fin de año será editado su nuevo libro, probablemente bajo el título „Rosa de Miami“: una novela sobre las 72 horas que duró la frustrada invasión a Bahía de los Cochinos en Cuba, en abril de 1961. Para esta obra revisó gran parte de la bibliografía existente, visitó los lugares de los acontecimientos, y entrevistó a un sinnúmero de protagonistas directos de los hechos. La buena nueva para nosotros: Eduardo volverá a visitarnos el año que viene, y con el nuevo libro en la mano – nos contará más detalles, sobre un hecho crucial en la historia latinoamericana reciente. Para



Bild: Eduardo Belgrano Rawson – literarischer Chronist.

concluir, apoyamos humildemente la singular campaña en favor de fomentar la lectura entre los niños, promovida por Belgrano Rawson: „Si no querés ser un aparato como tus viejos, que se pasan la noche mirando Big Brother, o la mañana escuchando estupideces en la radio... agarra un libro“. ■ José Manuel Rodríguez

Foto: Dr. Ray-Güde Mertin Literarische Agentur

Proyecto flautistas de Sudamerica

Llegaron, tocaron y encantaron

Las luces se apagaron y desde las cuatro entradas del auditorio las flautas sueltan sus tonos llenando el espacio con una gama insospechable de sonidos de la selva, del mar, de los andes... todos juntos, una Latinoamerica unida acercándose al escenario para brindar al público europeo su arte. En diez días de intenso trabajo, de ensayos, coordinaciones y muchas emociones, la capacidad de improvisación y flexibilidad sudamericana de estos artistas tuvo su prueba de fuego, con cinco conciertos conjuntos, siete individuales a la par de workshops, el público tuvo la gran oportunidad de disfrutar el arte de la flauta con representantes mayores de Brasil, Argentina, Chile, Perú y Venezuela.

Festival Internacional de Flauta

El reto para los sudamericanos era muy grande. El grupo tuvo a su cargo el concierto de apertura y conciertos individuales durante el Festival Internacional de Flauta, organizado por la Sociedad Alemana de Flautistas, donde se presentan los grandes del escenario mundial. Se trataba de un momento histórico, ya que nunca hubo una representación sudamericana en estos festivales.

Fuera de las altísimas exigencias técnicas, se quería mostrar algo diferente y sobre todo, una unidad que sólo habían podido ensayar pocos días antes, y no decepcionó, fue una gran presentación, que como lo indicó la directora del evento, Sybille Wähnert, trajo nuevos aires, dinamismo y holgura a un festival de por sí muy tradicional y cerrado. La naturalidad y expresividad sudamericana sedujo a este público de especialistas de la flauta.

El workshop sobre "Historia del Tango" de Astor Piazzola, brindado por los representantes de Argentina, Brasil y Venezuela, fue comentado por los flautistas participantes como una nueva y



Foto: Rosa Chávez

Bild: Konzert der südamerikanischen Flötisten in der Fabrik.

enriquecedora perspectiva de interpretación de esta pieza, tan frecuentemente tocada.

Redescubrir la calidad

No sólo el ambiente especializado pudo disfrutar de ellos, los flautistas realizaron en Colonia y Bonn dos conciertos a beneficio de proyectos con niños de la calle en Sudamerica. En Hamburgo, acompañados por los ensembles "Camerata do Chôro" y "Proyecto Nazca", aparte de su participación en el Festival Internacional de Flauta, realizaron un concierto clásico en la Johanniskirche y uno de música popular en la Fabrik/Altona, que provocaron entusiastas ovaciones del público asistente. La experiencia de redescubrir la calidad fuera de clichés de los artistas de estos países y reencontrarse con algunos estilos musicales como chôro o música andina, ha dejado un recuerdo persistente de estos eventos, fuente de comentarios aún meses después de realizados. Proyectos a futuro y nuevas puertas abiertas hay varios, así que seguro se escucharan tocar nuevamente las flautas sudamericanas por estos escenarios. ■ Rosa Chávez

Lesetipp vom Institut für Iberoamerika-Kunde Hamburg

Ruth Fuchs: **Staatliche Aufarbeitung von Diktatur und Menschenrechtsverbrechen in Argentinien**

Die Vergangenheitspolitik der Regierungen Alfonsín (1983-1989) und Menem (1989-1999) im Vergleich, Hamburg 2003, 192 Seiten, (Beiträge zur Lateinamerikaforschung; 14)

Während der späten 1970er Jahre wurden in Argentinien Tausende von Menschen entführt, gefoltert und ermordet. Das bisher furchtbarste und folgenreichste Militärregime des Landes rechtfertigte diese terroristischen Methoden mit der Notwendigkeit, „christliche Moral und nationale Sicherheit“ wiederherzustellen. Im Krieg gegen Oppositionelle verloren rechtliche Normen und Standards jede Gültigkeit, das Vorgehen der Militärs sollte in eine „Wolke des Schweigens“ gehüllt werden. Nach dem endgültigen Kollaps der Militärdiktatur 1983 spricht man im Land von der größten und grausamsten Tragödie argentinischer Geschichte.

Die Studie analysiert den politisch-justiziellen Umgang der Regierungen Alfonsín (1983-1989) und Menem (1989-1999) mit den Hinterlassenschaften der jüngsten argentinischen Diktatur. Sie stellt die Vergangenheitspolitik beider Präsidentschaften gegenüber und fasst dabei besonders die langfristigen Veränderungen und Kontinuitätslinien ins Auge. Das Interesse gilt den spezifischen Rahmenbedingungen, die bestimmte Maßnahmen der Aufklärung, Strafverfolgung und Wiedergutmachung ermöglichten, und den institutionellen, gesellschaftlichen und politischen Faktoren, die deren Durchsetzung behinderten. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung den vergangenheitspolitischen Entscheidungen beider Regierungen für die Konsolidierung der argentinischen Demokratie zukam.

SoLatino gratuliert!

Im März 2004 konnte Astrid Windus für ihre Doktorarbeit den Walter-Markov-Preis entgegennehmen, der alle zwei Jahre gemeinsam vom Institut für Kultur- und Universalgeschichte und der Karl-Lamprecht Gesellschaft Leipzig verliehen wird. Die Dissertation am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg untersucht die „Konstruktionsweisen afro-argentinischer Identität im Buenos Aires des 19. Jahrhunderts“. Anhand der Begriffe Nation, „Rasse“ und Geschlecht werden kulturelle Praktiken und historische, literarische sowie volkstümliche Texte zum Selbstverständnis der – heute kaum noch wahrgenommenen – Afro-Argentinier analysiert.



Das Buffet mit typisch kubanischen Köstlichkeiten fand großen Anklang.



Schon vor einem Jahr hatte Wirt Darius SoLatino zu dem Kuba-Heft angeregt.

Vernissage SoLatino: „Kuba in Hamburg“

Rote Fahnen mit dem ewig jungen Gesicht Ernesto „Che“ Guevaras schaukeln sanft über dem Eingang zum „Cuba Mia“. Der Wirt des kubanischen Restaurants hat sie zur Feier des Tages aufgehängt. Das Lokal im Univiertel hatte SoLatino zur Vorstellung des dritten Heftes, „Kuba in Hamburg“, gewählt. Ein Buffet mit karibischen Spezialitäten sorgt für kulinarischen Genuss und der Film von Elisabeth Schlehüber über die Inszenierung einer Bilderausstellung der Kubagereisten Künstler Lili Nalovi und Jesko Willert für Kulturellen. Die beiden können an diesem Aprilabend leider nicht mitfeiern. Dafür sind aber andere im Heft Porträtierte der Einladung gefolgt, wie Juan Petit Ortiz, 1. Solotänzer des kubanischen Folklore Balletts und Frank Seifert, Präsident der deutsch-kubanischen Juristenvereinigung.

Die Tradition, das Heft auf einer Vernissage vorzustellen, setzen wir auch mit dieser Ausgabe fort. Am Sonntag, 11. Juli lädt SoLatino ab 11.30 Uhr zu „Argentinien in Hamburg“ ein. Die Heftpräsentation ist an ein argentinisches Sommerfest gekoppelt. Ort: Bürgerverein „Lenzsiedlung e. V.“, Julius-Vosseler-Str. 193/ Ecke Eidelstedter Weg.

■ **Sabine Gondro**



Juan Petit Ortiz von der Casa de Cuba und seine Frau Karen lobten die Arbeit der Redaktion, die sich mit „sehr viel Liebe den Themen nähert“.



Der Fotograf platze in die angeregte Gesprächsatmosphäre zwischen SoLatino-Redakteurin Rosa Chavez (links), Thorsten Fagundes vom „Brasilien Magazin“ und einer Unbekannten.



Frank Seifert, Präsident der deutsch-kubanischen Juristenvereinigung e.V., berichtet von seinen Erfahrungen in Kuba. José Manuel Rodríguez und Patricia Martínez Tonn von SoLatino hören, wie die Umsitzenden, interessiert zu.

Aktuelle Termine

Di 15.06. - So 08.08.2004, St. Pauli-Theater: Lady Salsa, www.salsafestival-hamburg.de

Stadtfluß Wandse

Di 22.06. - Mi 28.07., Botanischer Sondergarten, Hamburg Wandsbek: Stadtfluß Wandse – Position by pass. Die **argentinische Künstlergruppe Ala Plástica** erkundet im Rahmen dieses Projekts die Möglichkeiten des Austausches zwischen Kunst, Naturschutz, Handwerk, Wissenschaft, Stadtplanung und allen weiteren am Fließgewässer Wandse interessierten Personen.

Montags, Mittwochs und Samstags wird ein Tisch als Sammelstelle für Informationen, Anregungen, Ideen und Diskussionen zur Verfügung stehen. Ab dem 30.06. werden mit dem Ziel gemeinsam eine mögliche Zukunft für die Wandse zu erarbeiten jeden Mittwoch ab 17:30 h Treffen zum Informationsaustausch mit Videos, Dias, Zeichnen von Karten, Ausstellungsvorbereitungen usw. stattfinden.

Kontakt / Ala Plástica:
ongala@netverk.com.ar

Mi 07.07. - Sa 17.07., Akademie Tango Gotan: **Premiere in Deutschland:** Unterricht für professionelle Tänzer bei **Esther y Mingo Pugliese**.

Do 08.07. - Mi 21.07., 19 h & 21 h, 3001 Kino: **Spanische Filmtage**.

Sa, 10.07., 17 h, ProLinguis-Clubhaus: **Festa Brasileira**, ein Benefizfest für ein Kinderhilfswerk im Nordosten Brasiliens (Recife & Fortaleza), **10 Jahre Brasilien Magazin** live on air...

Sa, 10.07., 22 h, Salon: Konzert: **Ricardo Alemán** y su orquesta AfroCuban Grooves. Infos unter: www.smackdab.de

Argentinisches Sommerfest

So 11.07., 12-16 h, Bürgerverein Lenzsiedlung e.V.: Der Círculo, Pan y Salud und SoLatino wollen zum **Unabhängigkeitstag**, dem 9. Juli, Argentinien in Hamburg feiern.

Mit vielen deutschen und lateinamerikanischen Gästen stellen wir die **neue Ausgabe der Zeitschrift** vor.

Mo 12.07., Fabrik: Konzert **Panteón Rococó**. Die Zapatistas machen wieder die europäischen Bühnen unsicher. Guter Live-Act.

Di 13.07. - Do 15.07., 16-17:30 h, Brakula: Schmuck aus Südamerika, **Sommerferienprojekt**. Mit verschiedenen Perlen werden Ketten, Armbänder und Ohrringe gefertigt. Empfohlenes Alter: ab 8 Jahre. Bitte anmelden! www.brakula.de

Fr 16.07., 21 h, Fabrik: Konzert Trio Mocotó. Die brasilianische Band hat dem Stil, an dessen Entstehung sie in den 70ern maßgeblich beteiligt waren, mit **geschickt integrierten Elektronik-Elementen** einen neuen Schliff verpasst. Die pure Freude, Aufregung und der Enthusiasmus, die von **Trio Mocotó** ausgehen, lassen aufhorchen und tanzen.

Sa 17.07., 12-22 h, Gesamtschule Horn:

Kolumbianischer Nationalfeiertag – fiesta nacional colombiana mit Tombola/con rifas y sorpresas, Haltestelle U3-Raues Haus.

Fr 16.07. - So 18.07., 22 h, CCH Radisson Hotel: **2. Internationales Salsa-Festival für Amateure und Profis**. Wie auch im vergangenen Jahr wird es wieder jede Menge **Workshops mit Lehrern aus aller Welt, Parties, Livebands, internationale Shows und Wettbewerbe** geben. Es wird empfohlen, rechtzeitig Tickets zu reservieren! Mehr Informationen unter: www.salsafestival-hamburg.de

So 18.07. - So 25.07., Haus Drei: 17. International **Capoeira** Summer Meeting.

Fr 23.07., 22 h, Soular : Konzert Ricardo Alemán y su orquesta, **Afrocuban Grooves**. Infos unter: www.smackdab.de

10 Jahre „Tango Pasión“ in Hamburg



v.l. Jose Libertella & Osvaldo Aulicino & Luis Stazo

Fr 23.07. - So 22.08., Thalia Theater: Erstmals singt und tanzt die Argentinierin Vanesa Quiroz den Part von „**Maria de Buenos Aires**“ aus der legendären Tango-Oper von Astor Piazzolla, neu inszeniert durch den Broadway-Produzenten Mel Howard. Das großartige Sexteto Mayor begleitet musikalisch die aufwändige Inszenierung.

Der Reiz dieser Tangodarbietung ist eine gelungene Kombination von traditionellen Tangoimpressionen und hochmoderner Gestaltung des Parts von „Maria de Buenos Aires“. Dabei kontrastieren die edlen und farbenfrohen Kostüme und Bühnenbilder der Epochen von 1890 bis heute mit digital, virtuell animierten Formen, die den Lebensweg der Maria, die sowohl als Textilarbeiterin, als Sängerin wie auch als Prostituierte gearbeitet hat. Mit ihrem kämpferischen Geist hat sie sich immer wieder aus dem größten Elend empor gezogen.

Zwei junge, neue Tangopaare aus Buenos Aires, **Cesar Coelho und Mayte Valdes**, sowie **Francisco Forquera und Natalie Hills** ergänzen erstmalig das insgesamt aus 22 Tänzern, Sängern und Musikern bestehende Ensemble. **Ute Spingler**
Infos: www.thalia-theater.de

Sa 24.07., 21 h, Fabrik: Konzert **Humberto Pernet**t, ColombiAfrica electronica. **Rhythmen aus Baranquilla:** Anschliessend gran fiesta Colombiana!



Fr 13.08. - So 15.8., Trommelfest 2004, HH-Allermöhe: Workshops, Umzug, Open-Air Konzerte. Infos: www.trommelfest.de

So, 15.08., Haus Drei: KIDS/FAMILIEN 14-18 h, Spiele aus aller Welt, Spiele und Grillen im Park, Eintritt frei.

Fr 20.08., Brasilianische Kunst-Kultur in Pflanzen und Blumen – Wiese am Parksee
Capoeira mit Live Musik.

Sa 21.08., Kulturhaus SternChance e. V. Brasilianisches Kunst-Kultur Festival mit Vorträgen, Workshops, Kinderprogramm, Tanz und Musikshows.

Sa 21.08. - So 22.08. Stadtteilfest Uhlenhorst, Hofweg.

Do 26.08. - So 29.08., Metropolis: Brasilianische Filmtage in Zusammenarbeit mit dem Brasilianischen Kulturinstitut in Deutschland (ICBRA, Berlin), dem Honorarkonsulat der Föderativen Republik Brasilien und dem Brasil-Dienst in Hamburg.

Do 26.08. - So 29.08., VII. Internationales Tango Festival Hamburg 2004, Mehr Informationen unter: www.universotango.de

Sa 28.08., 20 h, boarding **Barco del Ritmo**, Mississippi Queen, Salsa-Party, Vorverkauf läuft über www.SalsaYes.de und das Tanzstudio Billies, Tel. 040 850 54 40.

Sa 11.09 - So 12.09., Stadtteilfest Billestedt, BilleVue.

Café, Revista y Cultura Latina

So 05.09., 18 h Café Buenos Aires:

Lira Mosquera wird ein spannendes und abwechslungsreiches Projekt moderieren und interessante Gäste vorstellen. Nach den Cafés Latinos an unterschiedlichen Orten Hamburgs zu den **Länderschwerpunkten Perú, Nicaragua und Chile**, wird nach der Sommerpause am 05.09, die Revista Latina mit dem Länderschwerpunkt Argentinien im Café Buenos Aires ein buntes Programm vorstellen.

Die Gäste: VertreterInnen der argentinischen Kulturszene und VertreterInnen von deutsch-argentinischen Vereinen, die ihre Projekte vorstellen. Informationen aus Argentinien und aktuelle lateinamerikanische Kulturnachrichten aus Hamburg werden bereichert durch **argentinische Musik und Tangodarbietungen**.

Das Café, Revista y Cultura Latina wird Überraschungen bereithalten und über aktuelle Ereignisse aus dem lateinamerikanischen Leben berichten. Und zu guter Letzt wird Lira Mosquera zum Tanzen animieren.

Unterstützt durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung und dem AKWD.

Fr 01.10 - So 03.10., Internationales Queer Tango Argentino Festival: Zum vierten Mal werden Frauen und Männer zusammengebracht, die Lust auf queeren Tango haben. Das Festival möchte allen Tango-Tanzenden Raum geben – gleich welchen Könnens, welcher Geschlechteridentität oder sexuellen Präferenz – intensive Begegnungen jenseits gewohnter Bilder zu erleben. **Infos unter:** www.queer-tango.de

Jeden Mittwoch ab 21 h im Salón Events Bar, **Latinísimo!** Latino Musik mit verschiedenen DJs.

Jeden Donnerstag ab 21 h Tangoball im Museum für Völkerkunde.

Jeden Donnerstag ab 21 h im Purpura **Salsa-Party** mit DJ Enrique. Für Anfänger gibt es Unterricht.

Jeden Freitag 22-24 h, Tangokontor im Tango-studio La Yumba.

Jeden Samstag ab 21 h Milonga in der Akademie Tango Gotan.

Jeden 1. Samstag im Monat, ab 22 h, Tango im Monsun Theater.

Jeden 1. Sonntag im Monat (ab 05.09), ab 12:30 h Brunchtanzen: Tanzstudio Billies.

2. Karneval der Kulturen Hamburg

Fr 10.09. - So 12.09.



Foto: Karneval der Kulturen Hamburg

Das Begegnungsfest, das der kulturellen Vielfalt Hamburgs Raum und Stimme gibt. Heutzutage ist es wichtiger denn je, in einen interkulturellen Dialog zu treten. Erst wenn sich Menschen in ihrer unglaublichen Vielfalt real begegnen, wird ein Verständnis dem anderen gegenüber möglich sein. Karneval der Kulturen Hamburg ist der Ort zum Kennenlernen und um Vorurteile abzubauen. In der neu eröffneten „Ponybar“ am Allende-Platz werden Stimmen und Literatur der Kulturen in ihrer Vielfalt zum Dialog anregen.

Das **Herzstück ist der große Straßenumzug Karneval der Kulturen** mit TänzerInnen und internationalen Formationen. Auf dem **„Basar der Sinne“** tobt das interkulturelle Leben mit Bühnen, Buden und Projekten aus Literatur, Kunst und Film. Gruppen und Vereine aller Nationen, die Auftritte, Projekte und Stände für den „Basar der Sinne“ auf dem Uni-Campus planen oder am Straßenumzug (12.9.) teilnehmen möchten, können sich noch anmelden: Tel. 0 40/ 43 91 08 37. **Mehr Informationen unter:** www.karneval-kulturen-hamburg.de

Tangoszene an der Elbe und in Norddeutschland

www.canyengue.de

Orte :

3001 Kino, Schanzenstrasse 75 (im Hof)
Barco del Ritmo, Landungsbrücken 9-10
Botanischer Sondergarten, Hamburg
Wandsbek, Walddörferstraße 273
Café Buenos Aires, Friedensallee 41
Fabrik, Barnerstr. 36
Gesamtschule Horn, Horner Weg 89
Haus Drei, Hospitalstr. 107
Kulturhaus Sternchance, Schröderstiftstr. 7
La Yumba, Kastanienallee 9
Lenzsiedlung Bürgerverein,
Julius-Vosseler-Str. 193
Metropolis, Kino, Dammtorstr. 30a

Monsun Theater, Friedensallee 20
Museum für Völkerkunde,
Rothenbaumchaussee 64
ProLinguis-Clubhaus,
Rothenbaumchaussee 97
Purpura, Holstenplatz 18
Salón Events Bar,
Eimsbüttlerchaussee 80
Soular, Stresemannstr. 112
St. Pauli-Theater, Spielbudenplatz 29/30
Tanzstudio Billies, Leverkusenstraße 54
Tango Gotan, Lerchenstraße 16b
Thalia Theater, Alstertor
Universo Tango, Beim Grünen Jäger 6a

